Münsterländische Volkszeitung

Rheiner Volksblatt

Amtlicher Anzeiger für Stadt und Amt Rheine.
Organ der Zentrumspartei.

Bezugspreis: Monatlich frei durch unsere Boten ins Haus, sowie von der Geschäftsstelle abgeholt 6.50 Mk. im voraus zahlbar durch die Post frei ins Haus 18.— Mk. vierteljährlich. Die M. V. erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Druck und Verlag von Joseph Mimeppen in Rheine. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Bahnhofstraße 2. Fernsprecher Nr. 352. — Telegramm-Adresse: Volkszeitung Rheine (Westf.) — Postscheckkonto Cöln Nr. 40394. — Postschließfach Rheine Nr. 75. —

Anzeigenpreis: Die 6gesp. 1 mm Raumzeile 42 Pfg., für Stadt und Amt Rheine: 30 Pfg., behördliche sowie Bank- und Finanzanzeigen 36 Pfg. Reklamen 150 Pfg. Anzeigen erbitten wir bis spätestens 9 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebener Stelle wird keine Garantie übernommen. Für Fehler, welche durch Fernsprecher oder mangelhafte Manuskriptlieferung entstehen, wird nicht gehaftet. Bei zwangsweiser Beitreibung von Gebühren fällt jeder Rabatt fort.

Wöchentliche Beilagen: Für Unterhaltung: „Sonntagslese"; für Landwirtschaft: „Feld und Garten"; für Sport und Jugendpflege: „Jung Rheine"

Nr. 280 — Montag, den 5. Dezember 1921 — Jahrgang 45

Kommt das deutsche Volk zur Besinnung?

Von Professor Grebe, M. d. L.

2.

Drei Jahre hat Deutschland bereits verbraucht, um dem nachzutrauern, was zunächst unwiederbringlich verloren ist, aber sich schönen Träumen hinzugeben, wie herrlich der neue Idealstaat ausgebaut werden soll. Es ist höchste Zeit, endlich unserm Staat und Volk wieder eine feste Grundlage zu geben. Die palamentarische Regierungsform ist gewiß noch recht verbesserungsfähig. Allgemeiner Tadel ist leicht, nutzt aber nichts. Im preußischen Landtage haben die Kommunisten unwürdige Szenen aufgeführt. Willkommener Anlaß für die Gegner des Parlamentarismus zu beißendem Spott. So schreibt der Tag: „Das, was sich im Hause an der Prinz Albrecht Straße abspielt, das ist Preußen. Ein aus Ot[illegible]sen bei Dresden zugereister Ex-Malergeselle führt den Vorsitz, und die Katz und Heilmann, deren Urahnen an den Wassern Babels saßen, wo sie auch hätten ruhig sitzen bleiben können, raufen sich und spielen das „preußische" Volk, Kaschemenluft — Rinnsteingeschosse! — „Gequatsche! Kehrichtenbande! Schamlosigkeit! Schamloser Bube!" Fortgerissenes Vorsitzklingeln — fliegende Wassergläser! Wann werden die Zurufgeschaften an die Reihe kommen, von denen Heinrich Heine sang und sagte . . . jedes Wort ist ein Nachttopf und kein leerer." Das ist das rote Preußen, das man freilich auch Braun nennen kann. Es ist das Preußen, das den Ruf „Los von Preußen! Los von Berlin" bei allen ehrlichen Deutschen in Mode gebracht hat, am meisten bei denjenigen ehrlichen Preußen, die sich noch auf ein Preußen besinnen können, das nicht nach Fusel und Besse stank und das nicht rot, sondern schwanz-weiß war." („Tag" Nr. 541 vom 23.11. 21). Wozu führen solche Verallgemeinerungen? Dem alten Preußen gewinnt man doch keine Verehrer, sondern steigert nur die allgemeine Unzufriedenheit und Hoffnungslosigkeit. Der Parlamentarismus bleibt, mag man auch noch soviel von dem Tiefstand, dem Bankrott des parlmentarischen Systems, der Götterdämmerung des Parlamentarismus usw. reden. Er muß lebensfähig gemacht werden, sonst trägt das Vaterland den Schaden. Deshalb kommt es darauf an, gemeinsam die Auswüchse zu bekämpfen und zu zeigen, wer die Schuld an solch unerquicklichen Vorgängen hat. Im Landtage ist die Obstruktion der Kommunisten, die von den Unabhängigen unverschämt unterstützt wurde, gemeinsam niedergerungen. Die Radauszenen belasten nicht den Parlamentarismus, sondern die Parteien, die sie aufführten. Gegen sie muß sich der Unwille des Volkes richten; denn es ist klar, daß unsere Parlamente lahmgelegt werden, wenn ein größerer Teil der Abgeordneten nicht mehr die Geschäfte fördert, sondern alles tut, um die Mehrheit an der Arbeit zu hindern. Auch die Opposition hat die Pflicht, mit ihrer Kritik aufbauend zu wirken. Das darf nicht vergessen werden.

Unser Parteiwesen vermag sich nur schwer nach der neuen Lage einzufügen. Mit Recht rief Stegerwald in seiner Zeitung „Der Deutsche" (vom 16. 11. 21.) dem deutschen Volke zu: „Wache auf aus deinem politischen Schlafe. Das gegenwärtige deutsche Parteielend bringt dich, wenn es andauert, rettungslos in den Abgrund". So berechtigt diese Mahnung ist, so muß man sich doch hüten, die Parteien in Bausch und Bogen zu verurteilen, ohne Parteien ist kein Parlamentarismus denkbar. Arbeit in und an der Partei ist darum Pflicht jedes Staatsbürgers. Man muß auch mit den bestehenden Parteien rechnen. Jeder Versuch einer Umgestaltung wird nur die Pareizersplitterung verschärfen und das Parlament schließlich ganz arbeitsunfähig machen. Weiterer Parteizersplitterung muß mit aller Kraft begegnet werden. Zwei Forderungen aber müssen unbedingt erfüllt werden, wenn das Parteielend besser werden soll. Die Parteien müssen unter allen Umständen eine tragfähigebreite Grundlage für eine starke, arbeitswillige Regierung schaffen. Sie dürfen die Verantwortung nicht scheuen. Die Wähler aber müssen Verständnis zeigen für unsere Lage. Keine Regierung vermag die alten Zustände wieder herzustellen, Unser Elend ist eine Folge unserer Niederlage und unserer Ohnmacht. Kritik ist darum leicht, aber unfruchtbar. Die Wähler dürfen sich nicht länger von agitatorischen Phrasen blenden lassen, sondern müssen die Parteien in erster Linie danach beurteilen, ob sie fähig und willens sind, zu positiver Arbeit, zur Sammlung aller aufbauenden Kräfte. In Preußen ist die große Koalition der Mitte endlich zustande gekommen. Damit ist die Möglichkeit zu ruhiger Arbeit gegeben, wenn das Beispiel auch im Reiche Nachahmung findet. Darf man hoffen, daß das deutsche Volk jetzt zur Besinnung kommt und allein die Staatsnotwendigkeit gelten läßt? Wenn aus dem Volke heraus die Forderung laut erhoben wird, daß man endlich Schluß macht mit der unfruchtbaren Agitation und Kritik, daß man ruhige Arbeit, Ordnung und Schaffen sehen will, dann werden auch die widerstrebenden Parteien sich fügen. Den Gang durch die Wüste kann unserem Volke niemand ersparen. Wir haben nur die Wahl, ob wir alles verlagen, die letzte Volkskraft vergeuden und hoffnungslos ins Elend wandern wollen, oder ob wir unverzagt die dunkelsten Stunden unserer Geschichte benutzen, um durch innere Erneuerung und Erläuterung den Grund zu einer besseren Zukunft zu legen. Die Lebenskraft des deutschen Volkes ist groß genug, um auch dieses Schicksal zu meistern, dann aber muß es sich auf breiter Grundlage eine starke Regierung schaffen, die dem Auslande gegenüber die Volksstimmung verkörpert und im Innern eine Politik auf lange Sicht treiben kann.

Die Note der Reparationskommission

wtb. **Paris**, 3. Dez. Die Mitteilung der Reparationskommission an die deutsche Regierung hat, Havas zufolge, folgenden Wortlaut: Die Reparationskommission bringt der deutschen Regierung die mündlichen Erklärungen, die sie dem Reichskanzler während seines Aufenthaltes in Berlin abgegeben hat, in Erinnerung. Diese Erklärungen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Die Reparationskommission hat von den Arbeiten des Garantiekomitees Kenntnis genommen und die von dem deutschen Reichskanzler und seinen Vertretern abgegebenen Erklärungen über die durch die deutsche Regierung zur Sicherung der am 15. Januar und 15. Februar fälligen Zahlungen entgegen genommen. Sie erklärt der deutschen Regierung nachdrücklich, daß diese ihre ganze Aufmerksamkeit auf die zur Sicherung der erwähnten Zahlungen zu dem vorgesehenen Zeitpunkte unverzüglich notwendigen Maßnahmen richten muß. Die deutsche Regierung wird so die schweren Folgen, die sich notwendigerweise aus der Nichtzahlung dieser Fälligkeiten zum vorgeschriebenen Zeitpunkte für Deutschland ergeben würden, vermeiden. Die Reparationskommission ersucht die deutsche Regierung daraufhin, alle Anstrengungen zu unternehmen, um die notwendige Anzahl ausländischer Devisen zu beschaffen, sei es bei den deutschen Staatsangehörigen, die Guthaben im Auslande besitzen, oder vom Auslande.

2. Die Reparationskomission ist überzeugt, daß die Schwierigkeiten, auf die die deutsche Regierung stößt, und die eng mit der eingetretenen ernstlichen Beisse des Markkurses in Zusammenhang stehen, mehr finanzieellr als wirtschaftlicher Art sind. Sie sind in hohem Maße auf die Tatsache zurückzuführen, daß die deutsche Regierung es unterlassen hat, im richtigen Zentrum die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen um das Budgit derartig auszugleichen, sodaß infolgedessen die Staatsausgaben in höherem Maße durch die der Regierung von der Reichsbank gewährten Kredite und durch die Steigerung des Papiergeldumlaufes die eine Folge dieser Kredite waren, gedeckt werden. Die Reparationskommission ersucht die deutsche Regierung dringend, unverzüglich alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die finanzielle Lage zu verbessern.

Um das Burgenland

TU. **Oedenburg**, 3. Dez. Die Ungarn werden in Oedenburg immer nervöser. Daraus ergibt sich, daß die deutsche Bewegung dort an Macht gewonnen hat. Die ungarische Regierung bemüht sich, immer größere Mengen von Hochschülern nach Oedenburg hineinzuschmuggeln, die sie mit falschen Legitimationen versieht, um sie zu abstimmungsberechtigten Personen zu machen. Die ungarische Regierung hat weiter eine Autonomiebewegung hervorzurufen versucht, sie will Oedenburg und den anderen umliegenden Abstimmungsgemeinden eine Autonomie gewähren, falls das Gebiet bei Ungarn bleibt. Die Bevölkerung soll eine schriftliche Garantie erhalten, daß sie als Deutsche eine Ausnahmestellung erhalten und ihnen freier Verkehr und freie Ausfuhr ihrer Produkten nach Böhmen gesichert wird. Diese Zusagen sind ebenso zu werten, wie die Autonomiezusagen Polens an das oberschlesische Abstimmungsgebiet. Sie haben auch in deutschen Kreisen in Oedenburg bisher noch wenig Eindruck gemacht. Diese Bewegung beweist aber, wie unsicher Ungarn in den letzten Wochen geworden ist. Vor ungefähr 30 Tagen hätte noch keine ungarische Stelle daran gedacht, den Oedenburgern derartige Autonomieversprechungen zu machen. Die österreichischen Abstimmungskommissare, die sich nach Oedenburg begeben hatten, fanden große Schwierigekiten bei der Einreiseerlaubnis seitens der ungarischen Behörden. Der Stadtkommandant erklärte, ihre Pässe nicht anerkennen zu wollen. Für ihn gäbe es keine Abstimmung. Eine zweite Gruppe von Abstimmungskommissaren begab sich zu Fuß nach Oedenburg, wurde von der Polizei angehalten und nach der Polizeihauptwache gebracht, wo sie allerdings wieder entlassen werden mußten. Die Hochschüler in Oedenburg, die durchweg keine geborenen Burgenländer sind, aber Schüler einer Hochschule vorstellen, die in Oedenburg noch garnicht eingerichtet ist, terrorisieren nach alter Bandenmanier die Bevölkerung. Diesen Zuständen muß unbedingt ein Ende gemacht werden, wenn die Abstimmung einigermaßen unbeeinflußt vor sich gehen soll.

Die Londoner Verhandlungen

Der Gedanke eines Moratoriums aufgegeben?

Die Frage des Moratoriums bezw. einer Abänderung der Reparationsverpflichtungen Deutschlands scheint in ein neues Stadium treten zu sollen. Auf der einen Seite liegt eine Meldung vor, die besagt, daß das englische Kabinett den Gedanken eines Moratoriums abgelehnt habe. Sie habe aber einen andern gleichwertigen Vorschlag ausgearbeitet, der zur Sanierung Deutschlands wesentlich beitragen solle, über dessen Art jedoch vorläufig Stillschweigen beobachtet wird. Ferner heißt es, daß, bevor dieses Stillschweigen gebrochen werde, untersucht werden solle, wie sich die französische Regierung zu dem Vorschlag stelle. Diese Frage scheint insofern bereits gelöst zu sein, als nach französischen Meldungen Frankreich seinerseits ebenfalls einen Vorschlag zur Sanierung Deutschlands auszuarbeiten beabsichtigen soll. Diese Meldung wirkt einigermaßen überraschend und man wird, was die französische Absicht anlangt, sehr vorsichtig sein müssen. Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß, falls die Nachricht zutrifft, Frankreich die englischen Pläne durchkreuzt,. Offenbar unter amtlicher Einfluß hat sich die anfängliche Erregung der französischen Presse gelegt, und es kommt in ihr eine schroffe Ablehnung der englischen Pläne nicht mehr zum Ausdurck. Vielmehr legt z. B. der „Temps" die Bedingungen dar, unter denen Frankreich der Gewährung eines Zahlungsaufschubs für Deutschland zustimmen könnte. Das Blatt bemerkt ausdrücklich dazu, daß Frankreichs Stellung noch nicht festgelegt sei, woraus vielleicht geschlossen werden darf, daß die aufgelegten Bedingungen nicht als letztes Wort angesehen werden müssen. Die Bedingungen, die das französische offiziöse Blatt aufführt, sind u. a. daß Deutschland um Zahlungsaufschub ersucht, daß der gegenwärtige Wert der deutschen Schuld aufrecht erhalten bleibt und der Aufschub sich nur auf Barzahlungen erstreckt, dagegen die Wiesbadener Abmachungen nicht berührt werden. Ferner sollen die Verbündeten und Deutschland ein Abkommen schließen, nach dem Entscheidungen auf Grund der einschlägigen Bestimmungen des Friedensvertrages in Zukunft vom Wiedergutmachungsausschuß nur noch einstimmig beschlossen werden können. Von Deutschland wird verlangt, daß es gewisse Verpflichtungen zur Sanierung seiner Finanzen übernimmt. Als solche Verpflichtungen werden bezeichnet: Kontrolle der Ausgabe von Papiergeld, Festsetzung eines Höchstbetrages für die Staatsausgaben, die Festsetzung eines Mindestertrages für die Staatseinnahmen, endlich geht der französische Vorschlag dahin, gleichzeitig mit dem Zahlungsaufschub eine Anleihe an Deutschland zu gewähren, deren Ertrag zum Teil bestimmt sein soll, die aufgeschobenen Zahlungen zu ersetzen. Von Wichtigkeit ist endlich noch eine Meldung aus italienischer Quelle, die besagt, daß England keineswegs allein in der ganzen Angelegenheit zu handeln beabsichtigt, sondern daß die englische Regierung sowohl Frankreich als auch Italien und Belgien über ihre Pläne auf dem Laufenden erhält. Auch diese Meldung bestätigt, daß noch garnicht feststeht, in welcher Richtung eigentlich die englischen Pläne gehen werden, ob es sich um ein Moratorium oder um die Gewähr einer langfristigen Anleihe handelt. Bei diesem Stand der Dinge ist es außerordentlich schwer, wenn nicht unmöglich, sich ein abschließendes Urteil über diese ganzen Fragen zu bilden. Man wird also abwarten müssen, bis nähere Einzelheiten bekannt sind.

*

wtb. **Paris**, 3. Dez. Havas meldet aus London: Der Begleiter Rathenau's, Simon, erkläre heute einem Vertreter der Agence Havas, es sei nichts Neues zu berichten. Die Besprechungen würden fortgesetzt. Er habe hinzugefügt, Deutschland sei solange von den Alliierten getrennt gewesen, daß es zahlreiche Fragen gebe, über die Deutschland mit den Alliierten sich einigen müßte und deren Diskussion notwendig sei. Es würde gut für die wirtschaftliche Wiederaufrichtung sein wenn diese Besprechungen Erfolg hätten. Die von den Zeitungen über ein Moratorium veröffentlichen Berichte seien übertrieben. Bis dahin habe keine endgültige Aussprache über diesen Gegenstand stattgefunden.

wtb. Paris, 3. Dez. Von einer gut unterrichteten Seite verlautet, daß das englische Kabinett den Gedanken eines Moratorium abgelehnt hat. Die Regierung hat einen anderen gleichwertigen Vorschlag ausgearbeitet, der zur Sanierung Deutschlands beitragen soll, über dessen Art jedoch Stillschweigen beobachtet wird. Es soll auch, bevor irgendwelche Mitteilung gemacht wird, untersucht werden, wie sich die französische Regierung zu dem englischen Vorschlag stellt.

Zur Abrüstungs-Konferenz

TU. **Washington**, 3. Dez. Die nächste Sitzung der Abrüstungskonferenz wird Mittwoch stattfinden. Allgemein erklärt man, daß sie ebenso wichtig und ebenso überraschend sein wird wie die erste Vollsitzung. Ebenso allgemein erklärt man, daß in dieser Sitzung die offizielle Bekanntgabe der Auflösung des englisch-japanischen Bündnisses erfolgen werde.

Briand über die Abrüstungskonferenz.

TU. **Paris**, 3. Dez. Ministerpräsident Briand empfing gestern abend nach seiner Rückkehr aus Washington im Ministerium des Aeußern am Quie d'Orsay die französischen und ausländischen Pressevertreter. Er berichtete über die Abrüstungskonferenz und sprach sodann auch über die Beziehungen zu England. In seinen Ausführungen ging er auf die Erklärung des englischen Außenministers Lord Curzon ein, der eine Einberufung des Obersten Rates zur Besprechung der Abrüstungsfrage gefordert hatte. Briand erklärte sich zu dieser Besprechung bereit, aber eine Einberufung des Obersten Rates sei hierfür nicht erforderlich. Dagegen sei er aber für eine Einberufung der Obersten Rates, wenn Deutschland eine Abänderung der Reparationszahlungen beantrage und hierfür einen neuen Wiedergutmachungsplan vorlegen sollte. Er glaube aber nicht, daß dieser vor Ende der Washingtoner Konferenz, also nicht von Ende Dezember oder Anfang Januar der Fall sein werde.

Neues aus aller Welt

Bildung einer Wucherkommission.

TU. **Berlin**, 3. Dez. Im preußischen Ministerium des Innern fand eine Besprechung über die Wucherbekämpfung und die Lebensmittelversorgung unter Hinzuziehung von zuständigen Reichsstellen statt. Die Besprechungen hatten als Ergebnis die Bildung einer Kommission, die die Richtlinien zur Bekämpfung des Wucherwesens aufstellen soll.

Kundgebungen in Melille.

wtb. **Paris**, 3. Dez. Erves meldet aus Madrid, daß in Melille lärmende Kundgebungen veranstaltet wurden, um die Regierung zur Beschleunigung der Befreiung der von den Mauren gefangenen Spanier zu verlangen. Aehnliche Kundgebungen haben auch in Madrid und in ganz Spanien stattgefunden.

Zunehmende Arbeitslosigkeit in England.

wtb. **London**, 3. Dez. Die Zahl der Arbeitslosen hat sich in der letzten Woche erhöht. Sie beträgt jetzt 1 832 400.

Sturm auf ein Gefängnis.

wtb. **Londonderry**, 3. Dez. Heute morgen haben bewaffnete Männer das Gefängis angegriffen. Gleichzeitig versuchten die Gefangenen auszubrechen. In dem sich entspannenden Kampfe wurden zwei Polizisten getötet. Schließlich behielten die Wächter und die Polizisten die Oberhand. Es gelang, sieben der Angreifer gefangen zu nehmen.

Einstellung der Elbeschiffahrt wegen Treibeis.

TU. **Hamburg**, 3. Dez. Die Elbeschiffahrt ist infolge des zunehmenden Treibeises auf der ganzen Oberelbe eingestellt worden. Die Vereinigte Elbeschiffahrts-A.-G. hat ihre sämtlichen Schiffe und Kähne in die Häfen genommen.

Zum Düsseldorfer Generalstreik.

wtb. **Düsseldorf**, 3. Dez. Nachdem der Generalstreik sein Ende gefunden hatte, waren gestern viele Leute in den Werken zur Arbeit erschienen und heute schien es, als ob die Aufnahme der Arbeit sich glatt vollziehen würde. Im Gegenteil begann jedoch seitens der Kommunisten und Syndikalisten die revolutionäre Aktion mit der Besetzung verschiedener Werke. Zunächst wurden die großen Werksanlagen der Düsseldorfer Drahtindustrie erstürmt. Den anwesenden 500 Arbeitswilligen gelang es zunächst, das Werk von den kommunistischen Stoßtruppen zu säubern, doch gelang es am Nachmittag verstärkten Kräften wieder, in das Werk einzudringen, und gewaltsame Zerstörungen vorzunehmen, sodaß der Betrieb stillgelegt werden mußte. Abends wurden verschiedene andere Werke wieder besetzt.

...ge im Dome ...
...vorbene war der 81. Bischof von Trier. Im 81. ...
...bensjahre verschied er auch. Bekannt ist er dadurch geworden, daß er 1891 den heil. Rock ausstellte.

Kündi... des englisch-japanischen Vertrages.

wtb. Paris, 4. Dez. (Drahtber.) Wie der „Newyork Herald" erfährt, wird die Nachricht von der Kündigung des englisch-japanischen Vertrages offiziell bestätigt.

In Wien wieder Ruhe.

wtb. **Wien**, 4. Dez. (Drahtber.) Im Laufe des heutigen Vormittags wurden fast alle Geschäfte wieder eröffnet, mit Ausnahme derjenigen, die durch Plünderung Schaden erlitten hatten.

Keine Besprechung über Washington in der französischen Kammer.

wtb. Paris, 4. Dez. (Drahtber.) Wie mehrere Blätter mitteilen, findet am Dienstag in der französischen Kammer keine Aussprache über die Konferenz in Washington statt, auch wird Briand keine Ansprache halten.

Ausschreitungen in Düsseldorf

tu. Düsseldorf, 4 Dez. (Drahtber.) Eine von aus 4000 Personen besuchte Versammlung, die von den Syndikalisten einberufen war, beschloß die Wiederaufnahme der Arbeit in Düsseldorf gewaltsam zu verhindern und sich für die Weiterführung des Ausstandes einzusetzen. Es gelang den Syndikalisten, die Oberbilker-Werke still zu legen und die Feuer unter den Kesseln fortzuziehen. In den von den Syndikalisten besetzten Werken sollen an Stelle der bisherigen Betriebsräte revolutionäre Betriebsräte gewählt werden. Durch das Eingreifen der Schupo und besondere Arbeitswehren gelang es die Oberbilker und Grafenberger-Werken von den Eindringlingen zu befreien, sodaß die Arbeit ihren Fortgang nahm. Von der Regierung ist ein Schutzkorps die bedrohten Werke eingerichtet worden. Am Samstag trat ein Schiedsgericht zusammen, in dem die Anträge der Arbeitgeber-Vereinigung auf Maßregelung einiger Radikaler vorgebracht wurden.

Aus Stadt und Amt Rheine

Montag, den 5. November 1921.

Steuern der Verlegenheit

Im Ratskeller zu Wiesbaden steht ein guter Spruch der lautet: „Bürger, schreib den Rat dir auf, erst zahl die Steuern und dann sauf!" Diese freundliche Mahnung zur Pünktlichkeit bedarf heute einer kleinen Korrektur, seitdem Stuttgart mit der „Schlemmersteuer" nachgefolgt ist. Jetzt heißt es, erst Trinken und Schlemmen, weil der seßhafte Bürger sich erst das Recht Steuern zu zahlen erstiften muß. In Stuttgart sagt man zwar offiziell Nachtsteuer, aber das versteht niemand. Man sagt bezeichnender und schmählicher ‚Sperrsteuer', die neben den bisherigen Gebühren für die verlängerte Polizeistunde durch den Wirt von den ‚Nachtsitzenden' Gästen einzuziehen ist. Der Wirt hat Steuermarken in drei Stufen zu 5 Mark für die erste, 8 Mark für die zweite und 16 Mark für jede weitere Nachtstunde den Gästen zu verkaufen. Ob die Stadt Stuttgart auch nächtliche Wirtshaus-Steuer-Kontrolleure besoldet?

Eine Steuer, die kein Geld einbringen, sondern moralisch wirken soll, ist die Besteuerung der Glücksspiele in Dresden. An der Elbe soll es damit sehr übel bestellt gewesen sein. Der hohe Rat hat aber damit zugegeben, daß die Besteuerung einer Sache, diese ruiniert.

Eine Neugierigensteuer besteht seit Kurzem in Schwerin. Dort ist die „schöne Sitte" allgemein, sich vor den Fenstern des Erdgeschosses einen sogenannten Spion anzubringen. Das sind runde Spiegel mit deren Hilfe hinter dem Fenster sitzend die Vorübergehenden heimlich beobachtet werden können. Noch radikaler ging man in dem ostpreußischen Dorfe Ostaroschke vor, wo man nach französischem Muster gleich die ganzen Fenster besteuerte.

Daß es auch freiwillige Steuerzahler gibt, ist gewiß ein Seltenheit. Im Jahre 1919 beschlossen die größeren Steuerzahler in Quedlinburg, den Magistrat um Erhöhung der Einkommensteuer zu ersuchen, damit der Finanznot der Stadt abgeholfen werde. In die Gattung der freiwilligen Steuerzahler gehören bekanntlich auch die Ledigen, die es lieber vorziehen, hohe Steuersummen zu zahlen, als in den Stand der Ehe zu treten. Die Hagestolzenbesteuerung nimmt immer größere Ausbreitung an, ist sogar mit sehr hohen Steuersätzen, wie in Werbis bei Erfurt, wo ein Unverheirateter bei 25 000 Mark Einkommen 1500 Mark Steuern zu zahlen hat. (Vorteilhafter wäre die Kinderlosensteuer, die schon 1918 Bürgermeister Marotzke von Lichtenberg vorgeschlagen hatte).

Als 1917 die Stadt Striegau Schles. die Katzen besteuert hatte, ...zu, daß der Magistra diese ... Bürger hatten bei ihrer ...bewerb besteht aber die Katzen... ...lichen und sächsischen Städten. Daß man ...s Rindvieh besteuert, dürfte zur Hebung der Vieh... ...diesen gesegneten Lande unerheblich sein.

Man könte so die Liste noch vermehren, wenn wir uns an manche Kuriosa nicht längst gewöhnt hätten. (Wie z. B. die Dienstbotensteuer anscheinend in Wien erfunden). Auch die sprachlichen Seltsamkeiten sind nicht minder lustig. So gibt es in Göppingen eine „Feuerwehrsteuer" d. h. nicht etwa: die Feuerwehrleute sollen Steuer zahlen für ihr Werk der Nächstenliebe, sondern die Einwohner sollen durch eine besondere Umlage die Feuerwehrkosten tragen.

So liegt das Heitere und ernste oft dicht beieinander und so entbehrt auch die Finanznot der Stadt nicht eines humorellen Schimmers.

Die Natur im Dezember. Weiße Weihnachten ist der Wunsch von alt und jung, aber selten wird er erfüllt, und naßkalte Wetter herrscht gern im Dezember. Dieses Jahr dürfte es recht willkommen sein, wenn Bäche und Flüsse sich füllen. Liegt Schnee, so enthüllt er mancherlei Geheimnisse, die sonst den Augen entgehen, vor allem die Fährten der räuberischen Vierfüßler, die sich gern vor den Menschen verbergen. Die Vögel schwelgen mehr denn je, und selten sind Gesellschaften von Strichvögeln zu sehen oder zu hören, nur an den Futterplätzen herrscht reges Leben, besonders finden sich die Meisen zahlreich ein. Die Blumen sind scheinbar aus dem Freien in die Stube geflüchtet, wo Alpenveilchen, Hyazinthen, Primeln, Tuben usw. neben immergrünen Pflanzen die Fensterbänke und Blumentische schmücken. Nur eine einzelne Pflanze von größerem Zierwerk entfaltet mitunter im Freien ihre weißen, glänzenden Blumen, die Christrosen oder Nießwurz (Helleborus niger), alles andere, was sonst draußen noch an Blumen erinnert, gehört dem gewöhnlichsten, unverwüstlichsten Unkraut an. In den laublosen Wipfeln der Bäume fallen die grünen Büschel der Mistel besonders auf. Sie ist darob bei unsern Altvordern zum Symbol der Unvergänglichkeit geworden und bildet mit ihren perlenartigen Früchten auch noch einen beliebten Weihnachtsschmuck.

= **Erhöhung der Salzpreise.** Von gut unterrichteter Seite wird uns nachstehende Mitteilung zugestellt: Die Salinenvereinigung sah sich gezwungen, infolge weiterer erheblicher Verteuerung der Herstellungskosten, insbesondere der Kohlen, — die Salzpreise vom Dezember ab wesentlich zu erhöhen. Auch die Bahnfrachten haben eine Erhöhung von 50 Prozent erfahren; die Zuschüsse zur Verpackung des Salzes sind um das zwanzigfache teurer geworden. Während in Friedenszeiten 1 Pfund Salz durchweg für 10 ₰ zu haben war, wird gutes Salinensalz von jetzt ab im Kleinverkauf nicht unter 1 Mark pro Pfund verkauft werden können. Es sei noch bemerkt, daß in Salinensalz ein Mangel nicht besteht, die Knappheit ist nur auf den Wagenmangel und Transportschwierigkeiten bei der Bahn zurückzuführen.

=:= **Ein eigenartiger Fund.** Eine Seltenheit wurde in Elte vor einiger Zeit im obersten Kirchdachwinkel entdeckt. Dort hing an der obersten Dachlatte ein 140 Zentimeter langes und 25 Zentimeterr breites Hornissennest. So fand die Belästigung durch Hornissen in der Kirche im Laufe dieses Sommers auf so natürliche Weise ihre Erklärung. Das Nest wurde vorsichtig entfernt und der Schule übergeben. Leider ließ sich der herrliche „Blätterteigpalast" nicht ganz unbeschädigt bergen.

=:= **Feuer in Elte** Am Freitagabend 9 Uhr stand das Anwesen des Land und Gastwirtes Hillebrand in hellen Flammen. Dem Vernehmen nach soll das Feuer durch einen Kaminbrand entstanden sein. Da es an den trockenen Erntevorräten reiche Nahrung fand und durch den gestern einsetzenden Wind noch mehr entfacht wurde, brannte das massive, erst kurz vor dem Kriege neu erbaute Haus an der Chaussee Emsdetten—Riesenbeck bis auf die Umfassungsmauern nieder. Auch die Nebengebäude wurden ein Raub der Flammen. Wegen der einsamen und entfernten Lage konnte erst nach einer Stunde Hilfe von den Nachbarhöfen eintreffen. Und da konnte nicht mehr viel gerettet werden. Die beiden schulentlassenen Söhne sind auswärts in Arbeit, so daß der Besitzer nebst Frau und Kindern allein zu Hause war. Der Schaden ist um so schwerer, als Gebäulichkeiten und Inventar nur zum Friedenssatze versichert waren. Man bringt den Hartgetroffenen herzliche Teilnahme entgegen und hört, daß eine Sammlung für sie in der Gemeinde eingeleitet sei.

+ **Silber Umtausch!** Am 1. Dezember nachmittags gegen 5 Uhr sind einer Frau am Schalter des hiesigen Postamts für 15½ Mark in Silber irrtümlich 510 Papiermark gezahlt worden. Der Silber in der laufenden Woche zu dem 20fachen Betrage umgetauscht wird, so sind der Frau 200 Mark zuviel gezahlt worden. Vielleicht genügt dieser Hinweis, die Frau zur Rückzahlung des zuviel erhaltenen Betrages zu veranlassen, da sonst der Beamte den Betrag zu ersetzen hat.

+ **Tarifverhandlungen.** Am 27. November fanden im Gesellenhause Tarifverhandlungen statt, zwischen dem Verband der Schneidermeister des Kreises Steinfurt und dem Verband christl. Arbeitnehmer der Bekleidungsgewerbes, Ortsgruppe Rheine, die einen günstigen Verlauf nahmen. Die Arbeitnehmer hatten eine Erhöhung von 40 Prozent gefordert, die auch genehmigt wurde. Die Arbeitgeber waren sich darüber klar, daß bei der heutigen Teuerung und den Kos... der Lebenshaltung eine angemessene Erhöhung der Löhne ihrer Arbeitnehmer am Platze war und so konnte deren Forderung reibungslos verhandelt und genehmigt werden.

((**Westf. Bauernverein.** Wie jetzt endgültig feststeht, findet die Generalversammlung des Westfälischen Bauernvereins am Montag, den 19. Dezember, nachmittags 2,30 Uhr, im Saale des Bürgervereins in Paderborn statt. Als Redner sind vorgesehen die Herren Reichsminister Hermes-Berlin und der Präsident des Schleswig-Holsteinischen Bauernvereins Hofbes. Stamerjohann-Eichenhof bei Horst in Schleswig-Holstein. Der Generalversammlung geht um 11 Uhr vormittags eine Vorstands- und Ausschußmitgliederversammlung voraus.

:) **Der Ankauf von Gold für das Reich** durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 5. bis 11. Dezember zum Preise von 725 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 360 Mark für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt.

::: **Wochenspielplan des Stadttheaters Münster.** Montag, den 5. Dezember, abends 8 Uhr „Charleys Tante", Schwank; Dienstag, den 6. Dez., abends 8 Uhr „Eine Ballnacht", Operette; Mittwoch, den 7. Dez., abends 7,30 Uhr „Figaros Hochzeit", Oper; Donnerstag, 8. Dez., abends 8 Uhr „Hollandweibchen", Operette; Freitag, den 9. Dez., abends 8 Uhr „Marquise von Arcis", Schauspiel; Samstag, 10. Dez., abends 8 Uhr „Das Hollandweibchen"; Sonntag, den 11. Dez., nachm. 3 Uhr „Die drei Zwillinge", abends 5,30 Uhr „Tristan und Isolde", Oper; Montag, den 12. Dez., geschlossen, wegen Hauptprobe „Ariadne auf Naxos".

Fußballsport vom Sonntag

Gauliga

Rheingau: Kölner SC. 99 gegen CfR. Köln 4:1. **Alemannia** Aachen gegen SC. M.-Gladbach 5:1. **VfR. Köln** gegen **Bonner** FV. 1:0. **Eintracht M.-Gladbach** gegen **Sp. V. Rheydt 1:2.** Kölner BC. gegen **Borussia** M.-Gladbach 6:1.

Ruhrgau: Essener TV. gegen **Märk** VB. **Linden 2:1. Dortmunder SC. 95** gegen Sp. V. Buer-Erle 0:0. **SC. Gelsenkirchen** 17 gegen VB. Altenessen 1:6. **Rasensport Mülheim gegen** Preußen Essen 1:1. **Alemannia Dortmund gegen TSV. Bochum** 18 1:0

Berg.-Märk. Gau: SC. Cronenberg gegen **Union Düsseldorf** 2:1 S. Sp. Elberfeld gegen **F. V. 08 Duisburg 0:1.**

Westfalengau: Sp. S. Osnabrück gegen **Preußen Münster** 1:0. Viktoria Recklinghausen gegen **Arminia Bielefeld 0:2. V.** S. V. Bielefeld gegen Hammer S. V. 2:1. **F. Sp. V. Hamm** gegen VB. Osnabrück 1:1. Mindener Sp. Kl. **gegen Sp. Kl.** Gronau 6:1.

Hess.-Hann. Gau: SC. Göttingen 05 **gegen Sport Kassel 1:1** TC. Kassel gegen Gießen 1906 1:0.

Die wichtigsten Kreisligen:

Rheingau (Südkreis): Mülheimer S. V. **gegen Germania** Düren 0:2. Jugend Düren **gegen** TR. **Bonn 3:2. Viktoria** Köln gegen Sp. Düren 1:1. Köln Sülzer Sp. Vg. **gegen Rhenania** Köln 1:0. TC. Vg. 93 Köln gegen **FC. Düren 6:2.**

Westkreis: Union Krefeld gegen Sp. Kaldenkirchen 1:0. Sp V. Mörs gegen Preußen Krefeld 1:2. Neuß gegen **V. f. L. Krefeld** 1:2 Neuß gegen VfL. Krefeld 6:1.

Ruhrgau (Emscherkreis): Westfalia **Herne gegen V. V.** Stoppenberg 3:4. Union Gelsenkirchen gegen T. Sp. V. Gelsenkirchen 47:06 gegen TSV. Essen 59 1:1. Essener SV. 99 gegen Schalke 77 1:1. Essener S. Fr. gegen Preußen Wanne 0:3.

Hellwegkreis VfB. Dortmund gegen VV. Bochum 97 6:3. Preußen Bochum gegen Dortmund 08 1:1. Germania Bochum gegen Langendreer 0:2. Arminia Marten gegen Borussia Dortmund 3:6

Berg.-Märk. Gau: (Kreis Duisburg) Preußen Duisburg gegen Homberger Sp. V. 2:1 BV Beek gegen Rheinhausen 1:2.

Kreis Düsseldorf: Sp. Vg. Ratingen gegen BV. 04 Düsseldorf 1:3. Oberbilker TSG. gegen BfB. Hilden 2:1. Viktoria Düsseldorf gegen TV. Grafenberg 1:1. **VfB. 1910 Düsseldorf** gegen Rasensport Gerresheim auf den 22. Januar vertagt.

Westfalengau (Westkreis:) Die Liga pauft bis zum 11. Dez.

Vereins-Kalender

Der Zentralverband christl. Textilarbeiter hält am Donnerstag vormittag 11 Uhr im Paulushause eine Generalversammlung ab. Die Tagesordnung wird in der Dienstag-Nummer bekannt gegeben werden.

=:= **Radfahrer-Club „Arminia" Rheine.** Montagabend 8 Uhr Uebungsfahren in der Turnhalle.

Rotationsdruck und Verlag von Joseph Altmeppen, Buchdruckerei und Zeitungsverlag. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Schriftleiter Dr. Erich Altmeppen, für den Anzeigen- und Reklameteil Joseph Altmeppen, sämtlich in Rheine.
Bei Eintritt höherer Gewalten, Papiermangel, Versagen der Lieferungsmittel, wird keine Gewähr für Lieferung geleistet; auch nicht für Anzeigen bezüglich Platz und Tag der Aufnahme. Rückzahlung der Bezugsgelder wegen ungenügender Lieferung ausgeschlossen. Für Aufbewahrung und Zurücksendung unverlangter Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

5]

Liebe erweckt Liebe.

Originalroman von **H. Courths-Mahler.**

Nachdruck verboten.

Es war Fee gelungen, Harry Forst fast jedesmal auszuweichen. Sie ließ sich von Ellen immer voraussagen, wann ihr Mann Dienst hatte.

„Weißt du, Ellen, ich möchte für meine Besuche bei dir immer eine Zeit wählen, wo ich dich allein weiß. Denn wenn deine Mutter oder dein Mann bei dir sind, brauchst du mich nicht als Gesellschaft," hatte sie gesagt.

Ellen hatte nun in ihrer Harmlosigkeit ihrem Manne eines Tages erzählt, daß sie Fee voraussagen mußte, wann er nicht zu Hause sei. Und da manövrierte er dann so geschickt, daß er Fee antraf, wenn er nach Hause kam.

Da die Wohnung Forsts nicht von der Ritterschen Villa entfernt lag, kam Fee meist zu Fuß zu Ellen. Sie brauchte dann nur durch die Promenadenanlagen und noch eine kurze Straße zu gehen, um wieder zu hause zu sein.

Fee hatte in letzter Zeit gemerkt, daß Forst immer zeitiger nach Hause kam, als seine Frau erwartete. Und sie war scharfsinnig genug, herauszufinden, daß er damit bezweckte, ihr zu begegnen.

Deshalb verließ sie Fee immer eine halbe Stunde, bevor diese ihren Mann erwartete. Es gelang ihr auch, Forst auf diese Weise zu entgehen.

Eines Tages hatte sie sich aber um einige Stunden verspätet, und als sie aus dem Hause trat, stand Harry Forst plötzlich vor ihr.

Sie wollte mit kurzem Gruß an ihm vorüber gehen, aber er vertrat ihr den Weg und, sich zur Ruhe zwingend, um sie nicht zu verscheuchen, sagte er ganz förmlich:

„Sie waren bei meiner Frau, gnädige Frau. Wie haben Sie Ellen gefunden?"

Auf diese Frage mußte sie ihm wohl Rede und Antwort stehen. Sie hoffte schon, er hätte endlich eingesehen, daß sie mit ihm nur in diesem förmlichen Ton verkehren werde.

Sie sagte höflich.

„Ich finde sie seit meinem letzten Besuch unverändert"

Da sie, den Kopf neigend, weiterschritt, blieb er an ihrer Seite.

„Es ist sehr liebenswürdig von Ihnen, daß Sie meine Frau so oft besuchen," sagte er, noch immer in höflicher Ruhe, die nur seine düster flammenden Augen Lügen straften.

„Ellen ist meine Freundin, da ist das selbstverständlich," erwiderte sie abweisend und schritt schneller aus. Da er trotzdem an ihrer Seite blieb, wandte sie ihm ihr ernstes, abweisend blickendes Gesicht zu und sagte schroff:

„Ich will Sie nicht länger aufhalten, Herr Leutnant, Ellen erwartet sie gewiß."

Er sah sie düster an.

„Ellen erwartet mich erst in einer halben Stunde. Es hindert mich also nichts, ihnen das Geleit zu geben. Aber Sie können ganz ehrlich bleiben und mir sagen, daß meine Gesellschaft Ihnen lästig und unangenehm ist. Ich weiß, daß Sie mir absichtlich ausweichen."

Fee war es unbehaglich zu Mute. Sein schmerzlicher Ton beunruhigte sie, und zum ersten Male fragte sie sich, ob sie ihn nicht zu hart beurteile, ob es nicht besser sei, Frieden mit ihm zu machen.

„Wir haben uns nichts mehr zu sagen, Herr Leutnant," sagte sie weniger schroff.

„Doch," brach es leidenschaftlich aus ihm heraus, „ich habe Ihnen unendlich viel zu sagen."

Sie waren in einen dicht belaubten Promenadenweg eingebogen, der menschenleer vor ihnen lag. Um diese Zeit waren die Anlagen wenig belebt. Und das dichte Gebüsch entzog sie allen Augen.

Seine aufflammende Leidenschaft beunruhigte sie von neuem. Sie maß ihn mit einem großen, kühlen Blick.

„Jedenfalls haben Sie mir nichts mehr zu sagen, was ich von Ihnen zu hören wünsche. Bitte, beenden Sie dieses Gespräch. Ich möchte gern weitergehen."

Er stöhnte auf.

„Sie sind grausam, — so grausam, wie nur Frauen sein können."

Stolz warf sie den Kopf zurück.

„Vielleicht können das Männer auch sehr gut!" rief sie bitter, an sein Benehmen gegen sie und gegen die arme Ellen denkend.

„Nein, Frauen vermögen grausamer zu sein."

„Darüber wollen wir nicht philosophieren," sagte sie mit kaltem Spott. „Adieu, Herr Leutnant."

Er streckte ihr die Hand entgegen.

„Nur zwei Fragen beantworten Sie mir, ehe Sie gehen. Dann will ich Sie nicht mehr belästigen."

Sie blieb mit einem Ruck stehen.

„So fragen Sie — damit wir zu Ende kommen."

Er sah sie mit heißen Augen an.

„Sagen Sie mir ehrlich — lieben Sie Ihren Gatten."

Dunkle Glut schoß in ihr Gesicht.

„Diese Frage werde ich Ihnen ganz gewiß nicht beantworten, ich betrachte sie als — eine Unverschämtheit," sagte sie mit vibrierender Stimme.

Er wurde leichenblaß.

„Fee — Sie hassen mich?" fragte er, heiser vor Erregung.

Sie richtete sich stolz auf und sah ihn verächtlich an.

„Warum so große Gefühle für einen Mann wie Sie, Herr Leutnant? Man haßt nicht, wo man — nur verachtet," sagte sie schneidend.

(Fortsetzung folgt.)

Provinznachrichten.

* **Warendorf**, 2. Dez. Am Mittwoch verkehrte der Postomnibus Mitte—Warendorf zum letzten Male. Durch die derzeitigen Fahrpreise werden die Betriebskosten nicht gedeckt. Eine weitere Erhöhung der Fahrpreise hat die Oberpostdirektion abgelehnt.

)(**Oldenburg**, 2. Dezember. Vor dem Landgericht wurde ein großer Schmugglerprozeß beendigt. Angeklagt waren Viehhändler, Kaufleute und Zollbeamte. Sie wurden bis zu 5 Monaten Gefängnis und 420 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

* **Hemer**, 2. Dez. Auf der Zellulosefabrik Häklingsen wurden beim Abladen von Altpapier 160 000 Mark, säuberlich in Päckchen gebunden, aufgefunden. Die ehrlichen Finder setzten die Fabrikleitung sofort von dem Funde in Kenntnis. Wie das Geld in die Papierabfälle geraten ist, konnte noch nicht ermittelt werden.

* **Geseke**, 2. Dez. Am Mittwoch morgen versuchte ein etwa 12jähriger Junge von Zeche Radbod bei Hamm, auf den in Bewegung befindlichen Zug nach Büren zu springen. Er glitt dabei vom Trittbrett ab und kam so glücklich neben das Gleis zu liegen, daß der Zug mit seinen Trittbrettern über ihn hinwegging. Als das erschreckte Stationspersonal herbeieilte, stand der kleine Uebeltäter wohl und unversehrt auf.

* **Buer**, 2. Dez. Der Magistra hat den Antrag der K. P. D. auf Gewährung einer Beihilfe von 20 000 Mark für das notleidende Sowjet-Rußland abgelehnt.

Hagen, 2. Dez. Infolge der Kohlennot droht die Stillegung des Elekrizitätswerkes Mark. Die Notbetriebsplankommission ist zu einer Sitzung einberufen, um über die Einstellung der Stromlieferung für Kraftzwecke zu beschließen.

Duisburg, 2. Dez. Heute morgen 7 Uhr hat der Vorarbeiter Karl Hufnadel aus der Clemensstraße, seine Frau und seine zwei Kinder im Alter von 2 und 5 Jahren, mit einem Hammer erschlagen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Hufnadel seine Bluttat im Zustand geistiger Umnachtung verübt hat.

)(**Düsseldorf**, 1. Dez. Der Streik der Metallarbeiter ist zusammengebrochen. Soweit es betriebstechnisch möglich ist, wird die Arbeit in der Düsseldorfer Hütten- und Metallindustrie morgen wieder aufgenommen. Heute schon ist mit der Instandsetzungs- und Anheizungsarbeiten begonnen worden. Die Arbeitgebervereinigung für Düsseldorf und Umgegend hält heute nachmittag eine Sitzung ab, um die mit der Wiederaufnahme der Arbeit verbundenen arbeitsrechtlichen Fragen zu lösen.

)!(**Essen**, 30. November. Die „Deutsche Bergwerkszeitung" veröffentlicht einen beachtenswerten Artikel, in welchem auf die Folgen hingewiesen wird, die sich aus der außerordentlichen Verschärfung der Kohlennot ergeben haben und noch ergeben müssen. Aus sämtlichen Industriezweigen häufen die Klagen über Kohlenmangel. Zementwerke, Papierfabriken werden in der nächsten Woche ganz oder teilweise ihren Betrieb stillegen müssen. Die Bestrebungen, eine Erhöhung der Eisenerzeugung herbeizuführen, scheitern vollständig, weil die Hochöfen keinen Koks erhalten. Die Entente hat ihre Anforderungen an die Koksbelieferungen erhöht und beansprucht zudem in erster Linie die wertvollen Kokskohlen. Das erwähnte Blatt fordert vom Reichsarbeitsminister die unverzügliche Aufnahme von Verhandlungen zur Herbeiführung von Ueberschichten.

* **Bingen**, 2. Dez. Der 1921 wird ein sehr selten teurer Tropfen werden, den nicht jeder Sterbliche erschwingen kann. Der Winzerverein Kiedrich verkaufte seine 21er Kreszenz zum Preise von 50 000 Mark pro 1200 Liter an eine Schaumweinkellerei. In Rüdesheim wurden einem Weinbergsbesitzer ebenfalls 50 000 Mark geboten. Er erteilte aber nicht den Zuschlag weil er hofft, einen noch höheren Preis erzielen zu können.

*

Kirchliches.

Köln, 2. Dez. Der Heilige Vater hat den langjährigen Seelsorger am Augustahospital, Pfarrer Lorenz Baum aus Alfter, zum päpstlichen Ehrenkämmerer ernannt und ihm den Titel Monsignore verliehen. Die Ernennung ist die wohlverdiente Anerkennung der großen Verdienste, die Msgr. Baum sich um die katholischen Missionen erworben hat, namentlich durch seine eifrige Arbeit als Präsident des Vereins zur Unterstützung armer Negerkinder in der zentralafrikanischen Mission.

= **Ein seltenes Pfarrerjubiläum.** Der älteste amtierende Pfarrer von Deutschland, der 82jährige Pfarrer Meyer in Remkersleben in der Provinz Sachsen, feierte dieser Tage das Fest seines 50jährigen Ortsjubiläums. Das Dorf Remkersleben hat in ihm seit 1815 erst den zweiten Pastor.

*

Vermischtes.

Valutascherz. Veranlaßt durch den Tiefstand der deutschen Mark haben in letzter Zeit recht zahlreiche für deutsche Firmen tätige Vertreter und Agenten in Kopenhagen ihre Briefe unfrankiert nach Deutschland gerichtet, und ebenso haben viel Geschäftsleute ihren deutschen Kunden oder Lieferanten unfrankierte Briefe gesandt und das von dem deutschen Empfänger zu zahlende Porto später bei der Bezahlung mit verrechnet. Der Empfänger bezahlt nämlich für einen unfrankierten Brief 2,40 Mark, während der Absender 40 Oere, das sind heute 20 Mark, bezahlen mußte. Da die Anzahl der nach Deutschland adressierten unfrankierten Briefe jedoch überhand genommen hat, will die dänische Postverwaltung, die sowieso mit großer Unterbilanz arbeitet, Maßnahmen gegen diese Sparsamkeitsgelüste ergreifen. Sie beabsichtigt, unfrankierte Briefe nach dem Ausland überhaupt nicht mehr zu befördern.

Verleihung des Friedenspreises durch das Nobelkomitee. Nach einem Telegramm aus Stockholm hielt das Nobelkomitee gestern eine Sitzung ab, um über die Verteilung des Friedenspreises Bestimmungen zu treffen. In Uebereinstimmung mit dem bisherigen Vorgehen wird der Nobelpreisträger erst am Todestage Nobels selbst, am 10. Dezember, bekanntgegeben werden. Bestimmte Gerüchte besagen, daß der diesjährige Friedenspreis dem schwedischen Ministerpräsidenten Brantin verliehen worden ist.

*

Sowjetrußland und Washington.

Scharfe Angriffe der Moskauer „Prawda" gegen die Entente

Aus Helsingfors wird uns geschrieben: In der Moskauer „Prawda" Nr. 261) veröffentliche Safarow einen scharfen Angriff gegen die Entente und bezeichnet die Alliierten als „Bundesgenossen des Hungers". Safarow beschuldigt die Entente dessen, daß sie mit allen Mitteln versuche, Sowjetrußland im Frühjahr, wenn die Lage Rußlands infolge der Ernährungsschwierigkeiten besonders schwierig sein werde — in einen neuen Krieg zu verwickeln. Foch und Briand — heißt es in diesem Aufsatze — wärmen in Amerika der Erinnerungen der Großmütter über die Beteiligung der Franzosen an dem Befreiungskriege Amerikas auf, um auf diese Weise eine Anerkennung dessen zu erlangen, daß Frankreich weiter die Rolle des Generals mit dem gezückten Säbel spielen dürfe und as Einverständis zu einer neuen Intervention gegen Sowjetrußland. Viele der Wrangel-Armee seien bi... worden, in Erwartung kommende... Entente seien nach wie vor bemüht, ihren ... Sowjetrußlands auch im europäischen Osten zu ... lens habe sich als Symbol erwiesen und die bösen Absichten der „Bundesgenossen des Hungers" voll und ganz aufgedeckt. Zur selben Zeit verbrenne der armikanische Ausbeuter seine Getreide, um die ohnehin schon katastrophal gestiegenen Preise noch höher zu treiben. Trotz Anerkennung der Schulden der zaristischen Regierung durch die Sowjetregierung nehme die Einkreisungspolitik gegen Sowjetrußland ihren Fortgang. Die Umgruppierung der „Großmächte" anläßlich der Washingtoner Konferenz sei in erster Linie gegen Sowjetrußland gerichtet. Die Tschecho-Slowakei sei von Frankreich bereits für einen Ueberfall auf die westlichen und südwestlichen und südwestlichen Grenzgebiete Sowjetrußlands gewonnen worden. Zu derselben Zeit würden Sibirien und die Republik des fernen Ostens von den Washingtoner „Friedensstiftern" wie einfache Austauschobjekte behandelt, mit denen man zahlen werde, um sich untereinander zu einigen.

*

Die Entente und der deutsche Sozialismus.

Der Vorsitzende des Wiederherstellungsausschusses hat der deutschen Regierung vorgeworfen, daß „ihre Finanzwirtschaft in jeder Weise unzulänglich, den besitzenden Kreisen gegenüber allzu duldsam sei, und daß die bisher ausgeschriebenen Steuern noch nicht in ernsthafter Weise eingetrieben wären; der Wiederherstellungsausschuß müsse deshalb darauf bestehen, daß Deutschland die Steuern da einziehe, wo sie in erster Linie zu erhalten seien."

Diese Ausladung steht in merkwürdigem Gegensatze zu dem Ergebnis der von den Finanzgrößen aller Ententeländer besuchten Brüsseler Konferenz, auf der ausdrücklich festgestellt wurde, daß die direkten Steuern in Deutschland die Grenzen des Möglichen bereits erreicht, teilweise sogar überschritten hätten. Die jetzige Stellungnahme der Entente wird nur verständlich, wenn man in den letzten Wochen die in den Ländern der Entente mit besonderer Sorgfalt verfolgte sozialistische Presse näher beobachtete. Denn dann wird man feststellen, daß die Aeußerungen und Drohungen des Wiederherstellungsausschusses im Grunde genommen, nichts anderes sind als eine Wiedergabe der Artikel der sozialistischen Presse, die nicht müde wurde, immer wieder zu betonen, daß Deutschland zahlungsfähig sei, wenn die besitzenden Klassen gründlich herangezogen, insbesondere aber die Sachwerte beschlagnahmt und die Großindustrie sozialisiert würde. Auch in diesem Falle hat wieder einmal die sozialistische Propaganda der Entente in die Hände gespielt und ihr, die früher einen anderen Standpunkt einnahm, es ermöglicht, nunmehr neue Bedrückungsmaßnahmen gegen Deutschland zu ersinnen und durchzuführen. Die mehr als eigenartige Erscheinung, daß Deutsche der Entente freiwillig immer wieder neue Stücke der deutschen Volkswirtschaft in die Hände spielen, erklärt sich ganz einfach daraus, daß in ihrer Angst vor dem Kommenden manchen Sozialisten die objektive Denkfähigkeit und das nationale Zusammengehörigkeitsgefühl völlig verloren gegangen ist. Das Bedauerlichste ist dabei, daß die Sozialisten aus begangenen Fehlern nicht im geringsten lernen, im Gegenteil die alten Dummheiten stets durch neue zu übertrumpfen suchen. Dazu gehört u. a. auch die letzte Kundgebung der sozialistischen Gewerkschaften, in der neben anderem die Enteignung von 25 Proz. des Kapitals der deutschen Aktiengesellschaften, die Sozialisierung des Bergbaues und die Erfassung der Export-Devisen verlangt wurde. Diese aus rein partei taktischen Erwägungen aufgestellten Forderungen übersehen jedoch vollkommen, daß die Erfüllung jeder einzelnen von ihnen geeignet ist, der Entente neue Zugriffsmöglichkeiten zu geben und dadurch die deutsche Wirtschaft mit ihrer Arbeiterschaft in noch größerem Umfange als bisher schon in den Dienst des ausländischen Kapitals zu stellen. Wie skrupellos dieses seine Macht gebraucht, zeigen zur Genüge die Vorkommnisse im Saargebiet. Aus ihnen zu lernen, haben unsere Sozialisten natürlich nicht nötig.

Zum Schlusse muß noch erwähnt werden, daß vielfach erst der Sozialismus den Grund zum Versagen der Steuermaschinerie gebildet hat. Vom Erfüllungswahn der hauptsächlich uns die Auflage von Steuern bescherte, die wegen ihrer Höhe uneinbringlich sind, sei dabei noch ganz abgesehen .Nur darauf sei verwiesen, daß die überstürzte Art der Steuermacherei, die auf die sozialistischen Agitation und auf sozialistische Gedankengänge völlig unmöglich macht, und daß erst die ungeheuren Fehlbeträge der sozialisierten Betriebe (z. B. Eisenbahn) sowie die Erfüllung sozialistischer Forderungen den inneren Haushaltungsplan in die größte Unordnung gestürzt haben. Hier Ordnung zu schaffen, lehnen die Sozialisten aber aus Gründen der Agitation rundweg ab.

*

Wie sie hungern.

Ueber ein Kommunistenfest, das in Reval, der Hauptstadt Estlands, am Jahrestage der Bolschewistenrevolution stattfand, berichtet nach dem estnischen Blatt „Tallina Teataia" der „Revaler Bote", das Blatt der Deutschbalten in Estland (Nr. 261 vom 18. November), das Folgende, das im Hinblick auf die Skandale, die von den Kommunisten im Preußenparlament vollführt werden, von besonderem aktuellen Interesse ist.

Am Abend des 7. November hatten sich im neuen Hause de Sowjetgesandschaft in der Langstraße (in Reval) gegen 300 Personen versammelt, darunter außer diplomatischen Vertretern Sowjet-Rußlands auch die örtlichen Kommissionen. Das Fest eröffnete der Gesandschaftssekretär Shetschew mit einer kurzen Begrüßungsansprache. Dann hielt das Mitglied der Gesandschaft Grinew eine längere Rede, in der er die bürgerlichen Staaten beschuldigte, sie hätten die Entwickelung des kommunistischen Rußland gestört. Unter dem Druck von außen und infolge der Blockade müsse Sowjet-Rußland jetzt zum kapitalistischen Regime zurückkehren. Auch die Kommunisten selbst hätten Fehler begangen und ihnen drohe große Gefahr seitens der Bauern, welche die Kommunisten zu boykottieren drohten. Nach dieser Rede wurde die Internationale gesungen. Dann wurde ein Sowjefilm, „Der Hunger", demonstriert. Hierauf sollte zu Tisch gegangen werden. Eine üppige Tafel erwartete die Gäste. Ganz unerwarteter Weise ergriff aber der Sekretär des Revaler Zentralrats der Gewerkschaften, Jaakson, das Wort und protestierte in estnischer Sprache gegen die hiesigen Sowjetvertreter, die sich damit brüsteten, daß sie die „Burshuis" und Fresser gestürzt hätten, jetzt aber, wo sie brüderlich die Interessen des Volkes wahrnehmen müßten, benähmen sie sich ebenso, wie ihre Vorgänger. Die Arbeiter würden aufgefordert, ihren letzten Groschen für die Hungernden in Rußland zu opfern und täten dies auch, halb dazu gezwungen, aber jetzt werde hier zu einer reichen Tafel gepraßt. Er forderte zum Boykott des Soupers auf. Viele der estnischen Gäste erhoben sich vom Tisch und traten beiseite, die Mitglieder der Gesandschaft schlossen sich aber zusammen und setzten unter Lachen und Singen ihr Fest fort, ohne die Gäste weiter zu beachten. Unter den estnischen Genossen erhob sich eine heftige Diskussion. Der Abg. Wanja

*

Kurzer Wochenbericht.

der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 26. Novb. bis 2. Dezb. 1921

Das Ereignis der Berichtwoche war der außerordentlich scharfe Sturz am Devisenmarkt, mit welchem eine entsprechende Erholung des Werts unserer Mark zusammenhing. Vom 1. November bis 1. Dezember hatten wir für den Dollar folgende Schwankungen: von 181½ stieg der Dollar bis zum 8. November auf 310 M, noch am 28. November war die Notiz 274½ M, am 30. November aber 245 M, am 1. Dezember 190 M. Die Folge dieses außerordentlichen Sturzes der Devisen in den letzten Tagen brachte sich auch am Markt für inländisches Getreide in schärfster Weise zum Ausdruck. Die Möglichkeit, daß der Rückgang von Dollar und Gulden noch weitere unbemessene Ausdehnung annehmen könnte, hätte vom Inlande ebenso vielseitig wie im großen Umfange Verkaufsaufträge zu unlimitierten Preisen an die Märkte kommen lassen, während sich die Käufer aus gleichem Grunde vorläufig so gut wie vollständig zurückhielten. Ohne das größere Umsätze erfolgten, ging die Preise für Getreide aller Art sturzweise zurück, sodaß Weizen, der noch in den ersten Wochentagen bei guter Mühlenkauflust sich am Berliner Markt von 382—388 M auf 396—405 le Ztr. gehoben hatte, am 1. Dezember 355—356 M notierte. Auch beim Roggen war die Lage nicht viel anders; für diese Getreideart war während des größeren Teils der Berichtwoche noch sehr viel zu Umlagezwecken gekauft worden. In den letzten Tagen wurde sehr viel offeriert, während sich selbst zu stark ermäßigten Preisen kaum Reflektanten zeigten. Ganz ähnlich lag die Situation für die übrigen Artikel. Am wichtigsten für die Gesamtlage waren die Vorgänge am Maismarkt. In Berlin wurde dessen Marktwert allerdings in der letzten Woche nur vereinzelt notiert. In Hamburg aber waren die Preise bis zu 390 und selbst 395 M für den Zentner infolge stärkerer Deckungen in die Höhe gegangen, bis dann der Dollar — und Guldensturz alles wieder rückgängig machte. Die Teuerung des Mais war bisher in der Hauptsache die Stütze für die hohen Preise der inländischen Getreidearten. Denn, solange sich der Mais teurer stellte, als der Hafer, konnte naturgemäß der Landwirt den letzteren besser in seiner eigenen Wirtschaft verwerten, als daß er ihn verkauft hätte, wenn der Hafer einen sehr hohen Preis innehielt, so konnte auf die Dauer der Roggen schwerlich dahinter zurückbleiben. Deshalb ist der diesmalige scharfe Rückgang des Mais von wichtiger Bedeutung, vorausgesetzt daß die jetzige Anbahnung eines naturgemäßeren Preisverhältnisses nicht bald wieder schwindet.

Getreidenotierungen

in Mark je Tonne (Weltmarktpreise, umgerechnet zu den jeweiligen Wechselkurse). Die Zahlen in Klammer geben in Mark das Steigen (pl.) bezw. Sinken (—) der Preise im Vergleich zur Vorwoche an.

Chikago, 29. Novbr. Weizen-Dez. 19006 (— 1347), Weizen-Mai 10 342 (—1320), Mais Dez. 4527 (998), Mais Mai 5139 (— 937).

Berlin, 1. Dezbr. Weizen märk. 7100—7300, pomm. 6100 bis 7200, Roggen märk. 5400—5500, schles. 5400, Sommergerste 7200 bis 7400, Hafer märk. 5200—5500, pomm. 5400.—5600, Mais ohne Provinienzangabe Nov. Jan. 5500—5800.

Hamburg, 1. Dez. Weizen prompt 7400—7600, Jan. 7500 bis 7700, Roggen prompt 6000—6200, Jan. 6160—6300, Hafer prompt 7400—7600, Jan. 6200—6400, Gerste, Winter 7400—7800, Sommer 7800—8200, Tunis und Marokko 7000—7200, La Plata Mais loko 6000—6400, Jan.-Febr. 6200—6600, Mixed Mais 5800—6200.

Königsberg, 30. Novbr. Weizen 7000—7700, Roggen 5910, Hafer 6000.

Bremen, 1. Dezbr. Weizen inländ. 7500, Roggen inl. 6200, Mais amerik. Mixed 6000—6300, Hafer deutscher 6100, Hafer la Plata 6000, Gerste deutsche 6800.

Dresden, 28. Novbr. Weizen 7900—8000, Roggen 6290—6300, Sommergerste sächs. 7700—8000, Hafer 6000—6200, Mais 6600 bis 6800.

Kartoffelpreise der Notierungskommission in Mk. je Ztr. ab Verladestationen: Erzeugerpreise:

Berlin, 29. Novbr. wegen Frost keine Notierungen.
Hamburg, 28. Nov. weiße 95—100, rote 90—95, gelbe 100-105

Großhandelspreise

Frankfurt, 28. Novbr. keine Notierungen.
Köln, (Rhein), 28. Nov. bordd. weiße 112—114, nordd. rote 109—111, gelbfl. 120—122.

Butterversteigerungen

Berlin, 1. Dez. Zugeführt und versteigert 172 Faß Höchstpr. 4480 M, niedrigster Preis 3820 M. Die erzielten Preise betrugen für Ostpreußen 3820—4350 M, Westpreußen 4330—4340 M, Pommern 4320—4380 M, Mecklenburg 4140—4460 M, Hannover 4130 bis 4480 M, Oldenburg 4380—4470 M, Schleswig-Holstein 4430 M, Ostfriesland 4440—4450 M.

Hamburg, 30. Nov. Versteigert wurden 266 Faß 1. Qual. zu 4430 M im Durchschnitt. Höchstpreis 4440 M, niedr. Preis 4400 Mark, 3 Faß 2. Qual. zu 4350 M im Durchschnitt.

Bremen, 29. Nov. Versteigert wurden 90 Faß. Hannover 4150 bis 4510 M, Oldenburg 4390—4460 M, Ostfriesland 4360—4410 M

Schlachtviehpreise in Mark je Zentner Lebendgewicht

November,		Rinder		Kälber	Schafe	Schweine
		Ochsen	Bullen	Kühe.		
Berlin,	30.	325—850	580—2000		400—725	1000—1850
Breslau,	30.	450—900	850—1150		600—800	1300—1800
Dresden,	28.	250—1050	550—1000		350—750	1200—1800
Chemnitz,	28.	375—1000	900—1100		400—1000	1400—2000
Mannheim,	24.-29.	350—1100	900—1150		400—500	1700—2200
Hamburg,	24.-29.	310—1100	650—1500		400—810	1200—1850
Dortmund,	28.	500—1200	700—1200		350—750	1300—1900
Elberfeld,	28.	400—1100	700—1200		400—700	1300—2000
Essen,	21.	—	—		—	—
Köln Rh,	29.	450—1200	600—1600		350—750	1200—1900
Frankf. M.,	28.	250—1000	700—1110		400—700	1500—1900
Stuttgart,	29.	800—900	800—1070		800—1050	1400—1900
München,	25.	350—900	850—1100		—	1100—1550

Rotationsdruck und Verlag von Joseph Altmeppen, Buchdruckerei und Zeitungsverlag.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Schriftleiter Dr. Erich Altmeppen, für den Anzeigen- und Reklameteil Joseph Altmeppen, sämtlich in Rheine.
Bei Eintritt höherer Gewalten, Papiermangel, Versagen der Lieferungsmittel, wird keine Gewähr für Lieferung geleistet; auch nicht für Anzeigen bezüglich Platz und Tag der Aufnahme. Rückzahlung der Bezugsgelder wegen ungenügender Lieferung ausgeschlossen.
Für Aufbewahrung und Zurückgabe unverlangter Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Waschemit LUHNS, denn Viele tun's!
Luhns-Seifen sind in alter ... haben.

eigene Anfertigung, H. Fontein, gegr. 1874, Markt 3

Statt Karten.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Ida mit dem Herrn Nikolaus Evers gebe ich hiermit bekannt

Fritz Schneiders u. Frau Alwine
geb. Nitsche.

Rheine, den 5. Dezember 1921.

Ida Schneiders
Nikolaus Evers
Verlobte

Rheine, den 5. Dez. 1921 Holland.

Versteigerung.

Im freiwill. Auftrage werde ich am Montag, 5 Dezember, nachmittags 2½ Uhr, in der Wirtschaft des Herrn August Stockmann Wadelheim

Musikautomat nebst Motor und Zubehör

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. Der Erlös ist für die Armen bestimmt. Der Musikautomat ist gebraucht und 1 Stunde vorher zu besichtigen.

Hermann Fuest,
beeid. Aukt. Rheine.

Verkauf.

Am Dienstag, den 6 Dezember nachmittags 2½ Uhr verkaufe ich im freiwilligen Auftrage des Bäckermeisters Heinrich Morsink hier, Neuenkirchenerstraße Nr. 104 wegen Aufgabe seines Geschäftes:

2 Backtröge, 2 Tische, 1 großen Trieskasten, 1 Holzkohlen-Dämpfkasten 8 Schieber, 18 eis. Blatten, 20 Brodformen, Kuchen- und Spekulatie-Formen, eine Ladeneinrichtung 1 fast neue Dezimalwage mit Gewichten u. a. mehr,

zum öffentlichen Meistgebot, gegen sofortige Zahlung. Die Sachen können 2 Stunden vorher besichtigt werden.

Joseph Vollmer,
beeidigter Auktionar.

Ein hochtragendes
Schwein
erste Qualität abzugeben.
Näh. Geschäftsstelle.

„Ich war am ganzen Leibe mit **Flechten** behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag u. Nacht peinigten. In 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medizinal-Seife das Übel beseitigt. Diese Seife ist Hunderte wert Serg. M." Dazu Zuckooh-Creme (nicht fettend u. fetthaltig) In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Zuckooh-Seife mit Bär
bernichtet verblüffend
Goldgriff
geruchlos.
In Apotheken u. Drogerien.



Mutter
beobachte Dein Kind Bei Verkrümmung der Wirbelsäule verlange kostenlose Auskunft über erfolgreiche Hilfe
W. Steigers,
Orthopäd. Spezial-Apparate
Essen, Kl. Friedensstr. 31.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei m Hinscheiden meiner guten Frau unserer guten Mutter

Anna Kauling

sagen wir allen hiermit unsern herzl. Dank

Familie Joseph Kauling.

Hausschlachtungen.

Nach § 1 des Reichsgesetzes betreffend die Schlachtvieh- und Fleischerschau vom 3. 6. 1900 unterliegen Rindvieh, Schweine, Schafe Ziegen und Pferde, deren Fleisch zum Genusse für Menschen verwendet werden soll

vor und nach der Schlachtung einer amtlichen Untersuchung durch den Fleischbeschauer.

Jedoch darf nach § 2 obigen Gesetzes bei Schlachttieren, deren Fleisch ausschließlich im eigenen Haushalt des Besitzers verwendet werden, sofern sie keine Merkmale einer die Genußtauglichkeit des Fleisches ausschließenden Erkrankung zeigen, die Untersuchung vor der Schlachtung und sofern sich solche Merkmale auch bei der Schlachtung nicht ergeben, auch die Untersuchung nach der Schlachtung unterbleiben Eine gewerbsmäßige Verwendung von Fleisch, bei welchem auf Grund einer Privatschlachtung die Untersuchung unterblieb, ist verboten.

Als eigener Haushalt ist der Haushalt der Krankenhäuser, Erziehungsanstalten, Speiseanstalten, Gefangenenanstalten, Armenhäuser und ähnlicher Anstalten, sowie der Haushalt der Schlächter, Fleischhändler, Gast-, Schenk- und Speisewirte nicht anzusehen. Die Schlachttiere der Letzteren unterliegen dem nach der amtlichen Fleischbeschau.

Indem ich auf die Strafbestimmungen hinweise, ersuche ich, bestehenden Vorschriften in Zukunft genau zu beachten.

Rheine, i. W., den 30. November 1921

Die Polizei-Verwaltung

Bekanntmachung.

Die Viehhändler werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die Ausübung des Viehhandels im Jahre 1922 neben den Wandergewerbeschein noch ein besonderer Erlaubnisschein notwendig ist.

Die Metzger werden gleichfalls darauf hingewiesen, daß für den gewerbsmäßigen Ankauf von Vieh für den eigenen Betrieb für das Jahr 1922 auf eine besondere Erlaubnis notwendig ist.

Anträge sind baldigst schriftlich zwecks Weiterleitung an die Regierung in Münster hier einzureichen.

Rheine, 29. November 1921.

Die Stadt-Polizei-Verwaltung.
Die Amts-Polizei-Verwaltung.

Kreisarbeitsnachweis Rheine

Klosterstr. 8. Telefon 101.

Offene Stellen für:

1 Lehrerin, 1 Kontoristin, perfekt im Maschinenschreiben u. Stenographie, 1 geschicktes, junges Mädchen mit guter Handschrift für leichte angenehme Beschäftigung, 1 Verkäuferin für Schuhwarenbranche, 1 Haushälterin, 1 Zweitmädchen, Mehrere Alleinmädchen, Mehrere Mädchen für Landwirtschaft, 1 Klempner, 2 perfekte Werkzeugmacher, Mehrere Dreher u. Former, 2 Schlosser, 2 Tischler, 2 Schneider.

Arbeitsuchende:

1 Nähgehilfin, 1 Andreherin, mehrere Spulerinnen, mehrere gute ungelernte Arbeiterinnen, 1 junges Mädchen für Geschäft und Haushalt, (Kolonialwarenbranche zu März oder April 1922), 1 junges Mädchen zur Erlernung des Haushalts, schlicht um schlicht, 1 landwirtschaftl. Verwalter, 2 Bäcker, 1 Friseur.

Kaufe
Platin, Gold und Silber
zu Tagespreisen
in jeder Form und Menge zum Ankauf
Anton [illegible]
[illegible] Frau. Wie haben

Krätze

(juckender Hautausschlag

wird unter Garantie in 14 Tagen mit der echten Krätzeseife, Marke „Bura" geheilt Geruchlose Kur ohne Berufsstörung.

Für Kinder Mk. 6.50
30% Mk. 10.00
Für Erwachs. Mk. 15.00
Doppelpackung Mk. 24.00
Blutreinigungstee Mk. 3.50

Willy Protz
Schwanendrogerie.
Nach ausw. Vorsch. d. Nach.

Milchgebende
Kuh
zu verkaufen.
Näh. Geschäftsstelle.

1 fettes
Schwein
zu verkaufen.
Näh. Geschäftsstelle.

Gebrauchtes
Fahrrad
preiswert zu kaufen gesucht. Ang mit Preisangabe unter L00 an die Geschäftsstelle.

Feldgr. Herren-Ueberzieher
neu, zu verkaufen.
Näh. Geschäftsstelle

Schlittschuhe u. Reitstiefel
zu verkaufen.
Bahnhofstraße 2 oben.

1 Schaufenster
mit Rahmen 2.30×2.40 groß zu verkaufen.
Näheres
Poelman, Südstr. 5

Ein gutes
Herrenfahrrad
mit Freilauf u. Rücktritt preiswert zu verkaufen. Näheres
Altenrheinerstr. 5.

Puppenstube
mit Möbeln und Kinderkaufladen
zu kaufen gesucht.
Angebote m. Pr. unt. Puppenstube an die Geschäftsstelle.

Tüchtiges kath.
Mädchen
zum 1. Januar oder et

Haus-Verkauf.

Am Dienstag, den 6. ds. Mts. vormittags 11 Uhr, werde ich im freiwilligen Auftrage das

Wohnhaus mit Hofraum

des Fräulein Anna Meyer, Kugeltimpen Nr. 10 in meinem Geschäftszimmer öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.

Rheine, 3. Dezember 1921.

Joseph Vollmer, beeid. Aukt.

Nebenverdienst

für Frauen und Halbinvaliden

Wir suchen zum 1. Dezember für die — — kleine Strecke Gellendorf — —

Zeitungs-Boten (in)

Tägliche Wegestrecke circa 2 Stunden. Nur zuverlässige Personen wollen sich melden. Die Zeitungen müssen um 7 Uhr vormittags abgeholt und ausgetragen werden. — — —

Geschäftsstelle der Münsterländischen Volkszeitung
Bahnhofstraße Nr. 2.

Für sofort oder zum 1. Januar 1922
1 tüchtiger Lagerist
für meine Automobil-Reparaturwerkstatt gesucht.
Rheiner Fahrzeughaus,
H. Beimesche, Markt 7.

Handwerker, in sicherer Stellung, 37 Jahr, wünscht die Bekanntschaft mit häusl. erzogen. Mädchen zwecks

= Heirat =

Witwe mit 1—2 Kinder nicht ausgeschlossen. Ang. mit Angabe der Verhältnisse u. Photographie welche sofort zurückgesand wird unt. H 60 an die Geschäftsstelle ds. Ztg. erb. Verschwiegenheit Ehrensache.

Aus dem Aussehen
Ihrer Drucksachen
schließt man auf Sie.
Einen ganz besonderen Wert
müssen Sie vor allen Dingen auf eine
saubere, geschmackvolle, fehlerfreie Drucksache
legen, welche Sie für Ihr Geschäft und für Ihren Privatbedarf brauchen.
Nur solche Drucksachen liefert Ihnen die in Verbraucherkreisen altbekannte

im Jahre 1878 gegründete Buchdruckerei
Jos. Altmeppen, Rheine
Fernsprecher 352. Bahnhofstraße.

2 Kupferwagen, [illegible]
Kaufe altes Papier
wenthal, [illegible]erstraße 26.

Sie waren in einen dicht belaubten Promenadenweg eingebogen, der menschenleer vor ihnen lag. Um diese Zeit waren die Anlagen wenig belebt. Und das dichte Gebüsch entzog sie allen Augen.

Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und Anwärter Ortsgruppe 2 Rheine.

Montag, den 5. ds. Monats, abends 8 Uhr spricht im kath. Gesellenhaus Herr Eisenbahninspektor Klein-Münster über:

Die Entstaatlichung der Eisenbahnen.

Alle Eisenbahnbeamten werden erg. eingeladen.

Der Vorstand: Dittmer.

Nagut
Geflügelfutter in Friedensqualität zur Erzielung unglaublich vieler Eier auch ohne freien Auslauf und im Winter sowie
Reform-Hundekuchen
der auch von den verwöhntesten Hunden gefressen wird, empfiehlt:
Herm. Sybertz.

Zimmer
mit voller Pension, an ordentliche junge Leute zu vermieten. 2 Kollegen die sich zusammenschlafen wollen und vom Lande sind gesucht Näh. Gesch

Tücht. Schneider sucht Kundschaft
außer dem Hause. Neuanfertigung und Umarbeitung Näh. Gesch

Junger Kaufmann sucht zu sofort oder 15. Dez
möbl. Zimmer
evtl mit voller Pension. Ang. unt „T. H. 500" an die Geschäftsstelle.

Zum 1. Januar suche ich ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
bei hohem Lohn.
Frau Dessauer, Emsstr. 8

Gebraucht. elektrisches
Piano
sehr preiswert.
Ang. Festing, Münster i. W.
Pianohaus, Bahnhofstr. 24. neben dem Rolandshof.

Kinder-Klappstühlchen
zu verkaufen.
Kinderbettstelle
zu kaufen gesucht.
Näh. Geschäftsstelle.

Zum 1. Februar evtl. früher suche ich für Abteil. Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren
eine tüchtige
Verkäuferin
mit guten Empfehlungen Zahlung über Münster-Tarif. Dieselbe kann auf Monatskarte fahren.
J. Wittkampf,
Emsdetten b. Münster



Sportklub „Pfeilbau"
— Bentlage. —
Dienstag, den 6. Dezbr. 7 Uhr im Restaurant Borndsen
Versammlung
der Jugendabteilung.
Pünktlich und vollzählig. Erscheinen.
Der Jugend-Obmann.

Eine gut erhaltene
Nähmaschine und fast neues Chaiselongue
zu verkaufen.
Näh. Geschäftsstelle.

Zwei Herren finden
Kost und Logis
Näh. Geschäftsstelle.

Fast neues
grosses Kino
42 mal 35 cm. für Film und Bilder und eine
Dampfmaschine
zu verkaufen
Näh. Geschäftsstelle

Vertikow und Clasick ouk
zu verkaufen, alles gut erhalten Zu besichtigen morgens von 9—12½ Uhr.
Münstermauer 12.

Brautpaar sucht zu Mitte Januar oder Februar
2-3 Zimmer-Wohnung
Angebote unter S. 3 an die Geschäftsstelle.

Jung Mädchen 22 Jahr in ungekündigter Stellung sicherer Rechnerin flotte Maschinenschreiberin sucht anderweitig passende
Stelle
am liebsten Fabrikbüro. Ang unt „E. K. 300" an die Geschäftsstelle.